



Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde
Freren - Thuine

September bis November 2024



In dieser Ausgabe:

Dürfen Christen hassen?

Kirche meets Kino meets Literaturgespräch

Gebblättert im Gemeindebrief 1984

„Nein, meine Söhne geb' ich nicht!“



Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah!
Die Luft ist rein, als atmete man kaum,
Und dennoch fallen raschelnd, fern und nah,
Die schönsten Früchte ab von jedem Baum.

O stört sie nicht, die Feier der Natur!
Dies ist die Lese, die sie selber hält,
Denn heute löst sich von den Zweigen nur,
Was vor dem milden Strahl der Sonne fällt

Friedrich Hebel



Willkommen!

Meine Zeit - in Gottes Händen

Ich bin Tagebuchschreiber, schon seit vielen Jahren. Manchmal bin ich ein frustrierter Tagebuchschreiber. Immer dann, wenn ich mal wieder eine Zeitlang (vergeblich) versuche, die Tage einigermaßen vollständig zu beschreiben - und wieder einmal merke: Es geht nicht. Immer schafft es nur ein kleiner Bruchteil des Erlebten in die Erinnerung und ins Tagebuch. Immer gehen auch große Gefühle, wichtige Begegnungen und interessante Ideen verloren. Und auch wenn das zu den vielen Lebensdingen gehört, die „völlig normal“ sind, macht es mir manchmal sehr zu schaffen, dass so viel Leben einfach unaufhaltsam verschwindet und vergessen wird.

Vor kurzem fand ich sehr schöne Worte für dieses Empfinden. Der Schauspieler Charly Hübner schreibt: „Seit frühesten Tagen hat mich immer genervt und zu Teilen auch verzweifeln lassen, dass es doch unfassbar ist, was an Gedanken, Gefühlen und Ereignissen im zermalmenden Strom der Zeit verlorengeht. Am Ende kann man sich im Denken, im Tun immer nur einer Sache wirklich widmen, parallel aber formulieren sich ja stetig Ozeane an Gedanken, Bildern, Klängen, die dann auch ebenso schnell wieder verschwinden. Immer das Gefühl, die besten Ideen zögen weiter.“*

Der Abstand zwischen dem gelebten Leben und dem, was davon in Erinnerungen und Worten übrig bleibt. Schon im Tagesrückblick ist er groß. Riesig wird der Abstand, wenn ein alter Mensch stirbt - und sich zum Beispiel in der Trauerpredigt nur andeuten lässt, was das Leben des Verstorbenen ausgemacht hat.

Wenn (vielleicht gerade im Herbst) die Wucht der Vergänglichkeit des Lebens uns belastet, tröstet der Glaube, dass die Lebenszeit, die wir nicht halten und bewahren können, dennoch in guten Händen ist. In Gottes Händen. Psalm 31: *Du bist mein Gott! Meine Zeit steht in deinen Händen.*

* C. H.: Wenn du wüsstest, was ich weiß...“, S. 64

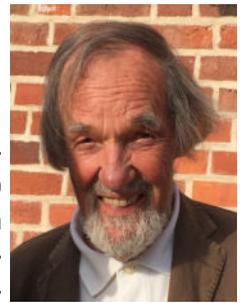


Besuchsdienst beleben!



So wirbt eine bayerische Kirchengemeinde für ihren Besuchsdienst. Eine wichtige Sache! Auch bei uns gibt es Menschen, die sich über einen Besuch freuen, - weil sie einsam oder krank sind - oder auch „einfach so“... - Der „alte“ Besuchsdienstkreis unserer Kirchengemeinde ist nach der „Corona-Pause“ nicht wieder aktiv geworden. Es wird Zeit für einen Neustart. Haben Sie Lust, in einem Besuchs-Team mitzumachen? Bitte sprechen Sie Pastor Friedbert Schrader an!

Orgelbauer Jürgen Ahrend gestorben



Im Alter von 94 Jahren verstarb am 1. August in Leer der Orgelbaumeister Jürgen Ahrend (geboren am 28. April 1930 in Göttingen). Von Jürgen Ahrend und Gerhard Brunzema (1927-1992) ging im 20. Jahrhundert der wichtigste Einfluss auf den Orgelbau in Ostfriesland und auch auf den Orgelbau weltweit aus. Die Leeraner Werkstatt Ahrend & Brunzema zeichnete 1960 verantwortlich für den Neubau unserer Frerener Orgel, deren prachtvoller Orgelprospekt aus dem Jahre 1699 stammt.



Zehn neue Konfi3-Kerzen, gestaltet von den Kindern in den ersten zwei Konfi3-Stunden nach den Sommerferien... „Ihr seid das Licht der Welt!“



Abschlussfoto Kinderfreizeit 22. - 28. Juni in Horn



Im Goldenen Saal von Schloss Bückeburg...

ließen sich am 1. September die fast 50 Teilnehmer an unserem Gemeindeausflug fotografieren. Aufgebrochen waren sie am Sonntagmorgen mit dem Bus Richtung Minden. Hier ging es an Bord der „Helena“, zwei Stunden dauerte die Fahrt auf Wasser und Mittellandkanal, einschließlich zwei interessanter Schleusungen. Wieder an Land, brachte uns der Bus zum Schloss Bückeburg, wo der Besuch abgeschlossen wurde mit einer kundigen und unterhaltsamen Schlossführung. Bei Gesprächen und Gesang ging es anschließend zurück nach Freren, wo sich beim Ausstieg und Abschied viele gleich anmeldeten für die Gemeindefahrt im nächsten Jahr...

Start ins zweite Konfi-Jahr



Nach den Sommerferien sind 18 Jugendliche in das (für die meisten) zweite Konfi-Jahr („Konfi8“) gestartet. Ein erster Höhepunkt war das Teamtraining im Kanucamp Lingen. Unter fachkundiger Leitung und in Gemeinschaft mit Konfirmanden aus Lengerich, Lingen und Meppen stärkten die Mädchen und Jungen ihre Teamfähigkeiten.

Löwenzahn



Wer könnte denn
Steine erweichen?,
frage ich mich.

Das Leben!, sagt
der Löwenzahn und
schiebt seine Blätter
durch eine
Mauerritze.

TINA WILLMS



*Deutscher Evangelischer
Kirchentag Hannover
30. April – 4. Mai 2025*

kirchentag.de

Servicenummer: 0661 96648-100

** 1 Kor 16, 13–14*

Kirche

meets

Kino

meets

Literaturgespräch

im evangelischen Gemeindehaus

am Mittwoch, dem 16. Oktober 2024, um 18 Uhr

Wir schauen uns in Vorbereitung auf unsere November-Lektüre den Film "Der dritte Mann" an.

Wien, 1948: Der amerikanische Schriftsteller Holly Martins will in der besetzten Stadt seinen alten Freund Harry Lime besuchen. Aber am Tag seiner Ankunft wird Lime beerdigt.

Von einem britischen Offizier erfährt Martins, dass Lime ein skrupelloser Schwarzhändler gewesen sei. Martins glaubt es nicht und stellt eigene Nachforschungen an. Limes Geliebte Anna, die aus dem russischen Sektor geflohen ist, hilft ihm dabei.

Seine Suche nach der Wahrheit zieht Martins immer tiefer in einen gefährlichen Teufelskreis aus Betrug, Korruption und Mord. Schließlich führt ihn die Jagd nach dem "dritten Mann" in das unterirdische Kanalisationsnetz der Stadt ...



und am Mittwoch, dem 13. November 2024, um 18 Uhr

mit dem Buch des Monats "Das Haus am Gordon Place" von Karina Urbach.

Ein Mord in Londons teuerster Wohngegend, Spionage im Wien der Nachkriegszeit und ein berühmter Filmdreh als Tarnung (schon immer dreht sich eine Legende um den Dreh des Film "Der dritte Mann", die hier aufgenommen wird).

Wien, 1948: Daphne Parson, eine britische MI6-Agentin, arbeitet in einem Abhörtunnel unterhalb der geteilten Stadt. Um unbemerkt in den sowjetischen Sektor Wiens zu gelangen, schließt sie sich einer Filmcrew an. Eine Mission, die tödliche Konsequenzen hat.

London, 2024: Der Historiker Professor Hunt lebt in Daphne Parsons ehemaliger Wohnung am Gordon Place. Als hier ein Mord geschieht, beginnt für Hunt eine verstörende Reise in die Vergangenheit.



Ein verwobenes Spiel auf mehreren Zeitebenen, basierend auf wahren Begebenheiten.

Vom Flugblatt zur gebundenen Ausgabe

500 Jahre Gesangbuch

Das Jahr 1524 ist das Geburtsjahr des Gesangbuchs. Das neu entdeckte Evangelium, dass Gott alle Menschen ohne ihren Verdienst allein aus Gnade liebt und annimmt, will nicht nur gepredigt werden, sondern auch gesungen – sowohl in deutschsprachigen Gottesdiensten als auch in privater Andacht.

Rückblickend schreibt Martin Luther in seiner letzten Vorrede zu einem Gesangbuch (1545): „Gott hat unser Herz und Mut fröhlich gemacht durch seinen lieben Sohn, welchen er für uns gegeben hat zur Erlösung von Sünde, Tod und Teufel. Wer solches mit Ernst glaubet, der kann's nicht lassen, er muss fröhlich und mit Lust davon singen und sagen, dass es andere auch hören und herkommen.“

Die Reformation war also auch eine Singebewegung. Im Sommer 1523 hatte Luther begonnen, deutschsprachige Lieder zu schreiben. Damit hatte er ein neues Transportmittel gefunden, auf dem seine reformatorische Erkenntnis weitergetragen werden konnte.

1524 ging es dann Schlag auf Schlag: Luther hatte noch andere reformatorische Liederdichter gewonnen, zum Beispiel Paul Speratus (1484–1551). Mit ihm stellte er eine erste Sammlung von reformatorischen Kirchenliedern zusammen. Sie erschien im Frühjahr 1524 in Nürnberg als „Achtliederbuch“ mit dem Titel „Etliche christliche Lieder, Lobgesang und Psalmen, dem reinen Wort Gottes gemäß“. Damit begann die Reihe evangelischer Gesangbücher, von denen allein im 16. Jahrhundert fast 500 verschiedene Ausgaben herausgegeben wurden.

Schon im Spätsommer 1524 erschienen in Erfurt zwei umfangreichere „Handbüchlein“ mit reformatorischen Liedern. Und im Spätherbst gab Martin Luther ein „Geistliches



Foto: epd bild

Gesangbüchlein“ heraus. Für dieses hatte der Torgauer Kantor Johann Walter (1496–1570) zu 43 Liedern vierstimmige Chorsätze komponiert. Luther, der dazu 24 Lieder beitragen konnte, schrieb in seiner ersten Gesangbuchvorrede:

„Ich wollte alle Künste, besonders die Musik, gerne sehen im Dienst dessen, der sie gegeben und geschaffen hat.“ Und das gerade auch mit Blick auf die „arme Jugend“, um sie „zu erziehen und zu lehren“.

Die technische Voraussetzung für die Verbreitung der Lieder hatte Johannes Gutenberg um 1450 geliefert durch seine Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern und der Druckerpresse. Um 1520 war der Notendruck mit beweglichen Typen erfunden worden.

Die ersten „Martinischen Lieder“ wurden als Einblattdrucke auf Flugblättern verbreitet. Zum Beispiel in Magdeburg. Ein Bericht aus dem Frühjahr 1524: „Zwischen Pfingsten und Ostern ist ein alter armer Mann, ein Tuchmacher bei (dem Denkmal des) Kaiser(s) Otto gestanden und hat allhier die ersten geistlichen Lieder feilgehabt, als ‚Aus tiefer Not schrei ich zu dir‘ und ‚Es wolle Gott uns gnädig sein‘ und hat solche den Leuten vorgesungen.“

REINHARD ELLSEL



500 Jahre nach dem legendären Achtlieberbuch, mit dem die Erfolgsgeschichte des evangelischen Gesangbuchs begann, veröffentlicht der Chorverband in der Evangelischen Kirche in Deutschland (CEK) ein neues Achtlieberbuch speziell für Kinder. Bestandteil der Edition ist auch ein liebevoll gezeichnetes Wimmelbild; es zeigt vielfältige Singsituationen im Alltag. Das AchtKINDERliederbuch wird kostenfrei abgegeben.

Das AchtKINDERliederbuch richtet sich an Kinder vom Kita- bis zum Grundschulalter und ihre Betreuungspersonen. Es beinhaltet – genau wie das Original von 1524 – acht geistliche Lieder zu verschiedenen Themen. Sie treffen Alltags- und Lebensmomente von Kindern und Familien (z. B. Schlafen, Essen, Feiern, Schöpfung, Segen) und sollen das gemeinsame Singen dort, in der Familie, anregen. Die Liedauswahl ist ein bunter Mix aus alten und neuen, bekannten und weniger bekannten, langen und kurzen Songs, Strophenliedern und Kanons.

Quelle: www.reformiert.de

Nähere Informationen zur Aktion: www.achtkinderliederbuch.de



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Ernte gut, alles gut

Zehn Tage hatte es geregnet und die Welt war in der Sintflut untergegangen. Nur nicht Noah, seine Familie und die Tiere, die in der Arche überlebt hatten. Als sie wieder an Land waren, sagte Gott: «Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.»

(1. Mose 8, 22) Das war ein Versprechen Gottes an die Menschen: nämlich dass das Wachsen und Ernten nie enden werde. Und wir danken Gott dafür!



Blätter aus Ton

Drücke eine Tonkugel flach, bedecke sie mit Plastikfolie und rolle sie auf etwa einen halben Zentimeter Dicke aus. Lege ein frisches Blatt mit besonders deutlicher Maserung mit seiner Unterseite auf einen flachen Teller. Drücke den Tonfladen darauf



etwas fest und rolle ihn so aus, dass er das ganze Blatt bedeckt. Dann schneide das Tonblatt am Blattrand entlang aus, hebe es ab und entferne vorsichtig das Blatt.



Wie viele Äpfel haben die Kinder zum Erntedankfest gesammelt?

Treffen sich zwei Magneten.
«Ach», sagt der eine,
«was soll ich heute bloß anziehen?»

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Lösung: 32 Äpfel



WIR SIND RECHTE HABER- INNEN!

Aber trotzdem wird uns Kindern oft nicht zugehört, wird uns wehgetan, können wir nicht zur Schule gehen. **Gibst Du uns recht? Dann spende für unsere Rechte.**

Kinder aus Indien

kinder
not
hilfe

ÜBER 60 JAHRE
GEMEINSAM WIRKEN



Die Kindernothilfe

Als eine der größten christlichen Kinderrechtsorganisationen in Europa unterstützt die Kindernothilfe seit mehr als 60 Jahren benachteiligte Mädchen und Jungen auf ihrem Weg in ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben. Sie wurde 1959 in Duisburg gegründet und ist dem Diakonischen Werk angeschlossen.

Unsere Arbeit: Die Kindernothilfe fördert fast 595 Projekte und leistet humanitäre Hilfe. Zurzeit schützt, stärkt und fördert sie mehr als 2 Millionen Kinder und ihre Familien und Gemeinschaften in insgesamt 32 Ländern der Erde, um ihre Lebensbedingungen nachhaltig zu verbessern.

Unser Ziel: Unser Ziel ist erreicht, wenn Kinder und ihre Familien ein Leben in Würde und mit guten Zukunftsperspektiven führen können – ohne Armut, Elend und Gewalt. Dazu zählt die Sicherung ihrer Grundbedürfnisse und Rechte ebenso wie die Möglichkeit, dass sie ihre Entwicklung eigenhändig mit ihren Familien und Gemeinschaften vorantreiben können.

Mit einer Kinderpatenschaft Zukunft schenken!

Wir laden ein zu unseren Gottesdiensten

Wenn nicht anders angegeben, feiern wir unsere Gottesdienste bis Sept. in der Kirche, Grulandstr. 4, ab Oktober im Gemeindehaus, Goldstr. 19.

1. September 14. Sonntag nach Trinitatis	Wegen des Gemeindeausflugs an die Weser findet kein Gottesdienst statt.
8. September 15. Sonntag nach Trinitatis	11 Uhr: „all-EL-luja“-Zentralgottesdienst der emsländischen Kirchengemeinden in der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Salzbergen
15. September 16. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr: Gottesdienst mit Taufen Kollekte: „Hoffnung für Osteuropa“, Predigt: Pastor Friedbert Schrader
17. September	10 Uhr: Gottesdienst im Altenpflegeheim
21. September Vorabend 17. So. nach Trinitatis	17 Uhr: Gottesdienst Kollekte: Diakonie in unserem Synodalverband Emsland-Osnabrück, Predigt: Pastor Friedbert Schrader
29. September 18. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr: Gottesdienst zum Erntedankfest auf dem Hof Paus in Suttrup, Mitwirkung des Chors und des Regenbogen-Kindergartens, mit Begrüßung der neuen Konfirmanden - und einer Taufe! Kollekte: Brot für die Welt, Predigt: Pastor Friedbert Schrader
6. Oktober 19. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst mit besonderer Liturgie in der Kirche Kollekte: Flüchtlingshilfe, Predigt: Pastor Friedbert Schrader, anschließend Kaffeetrinken
13. Oktober 20. Sonntag nach Trinitatis	11.30 Uhr Gottesdienst Kollekte: Diakonie Katastrophenhilfe, Predigt: Predigerin im Ehrenamt Annegret Bückmann, anschließend „Suppenonntag“
15. Oktober	10 Uhr: Gottesdienst im Altenpflegeheim
20. Oktober 21. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl Kollekte: Ökumene und Auslandsarbeit (EKD), Predigt: Pastorin Frauke Schaefer, anschließend Kaffeetrinken
26. Oktober Vorabend 22. So. nach Trinitatis	17 Uhr: Gottesdienst Kollekte: Bücherei Freren, Predigt: Pastor Friedbert Schrader

Wir laden ein zu unseren Gottesdiensten

Wenn nicht anders angegeben,
feiern wir „von Oktober bis Ostern“ unsere
Gottesdienste im Gemeindehaus, Goldstraße 19.

31. Oktober Reformationstag	19 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst zum Reforma- tionstag
3. November 23. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr: Gottesdienst mit besonderer Liturgie Kol- lekte: Ambulante diakonische Beratungsstellen, Pre- digt: Pastor Friedbert Schrader
9. November Vora. Drittl. So. im Kirchenjahr	17 Uhr: Feierlicher Laternen- und Licher-Gottes- dienst für Groß und Klein Kollekte: Kindernothilfe <i>Am So, 10. November findet kein Gottesdienst statt.</i>
17. November Vorletzter So. im Kirchenjahr / Volkstrauertag	10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl Kollekte: Kriegsgräberfürsorge, Predigt: Pastor Friedbert Schra- der <i>11.30 Uhr: Städtische Gedenkfeier am Ehrenmal</i>
19. November	10 Uhr: Gottesdienst im Altenpflegeheim
20. November Buß- und Bettag	19 Uhr: Andacht zum Buß- und Bettag
23. November Vora. Letzter So. i. Kirchenj. / To- ten-/Ewigkeitss.	17 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken und Abendmahl in der Kirche Kollekte: Unterstützung und Begleitung in Not geratener Menschen, Predigt: Pastor Friedbert Schrader



Neues aus unserem



Regenbogen-Kindergarten

Grafik:
Karen Prekel

Kindermund ...

Viele Kinder aus unterschiedlichen Nationen besuchen unsere Einrichtung: aus Rumänien, aus Syrien, aus der Ukraine, Lettland, Serbien - und jetzt auch aus Spanien. Während uns die osteuropäischen und arabischen Sprachen sehr fremd sind, probieren sich die Kolleginnen nun doch mal ein bisschen im Spanischen aus:
Buenos Dias, Hasta la vista, ...

Heute sitzt die Bezugserzieherin bei der kleinen A. und fragt: „Was heißt denn „Kindergarten“ auf Spanisch?“ A. überlegt und sagt: „Freunde!“

Das ist doch die Zusammenfassung der gesamten Pädagogik in Kindergärten: In unserem Haus - und hoffentlich in allen anderen Kindergärten auch: Viele Menschen, große und kleine, begleiten einander ein Stück auf dem Lebensweg, werden vertraut miteinander, unterstützen einander und lieben sich, werden „Freunde“!

Kindermund tut Wahrheit kund!

Herzliche Grüße im Namen des ganzen Kindergartenteams
Roswitha Winkler

Vor 40 Jahren

Geblättert in alten Gemeindebriefen

September bis November 1984

Um über den Tellerrand der eigenen Gemeinde hinauszublicken, feiern wir am 8. September mit den anderen emsländischen Gemeinden unseres Synodalverbands wieder einen gemeinsamen „alELuja“. Solche „Bezirkskirchenfeste“ gab es auch schon vor 40 Jahren... *Nebenbei: Wer weiß, warum in Langen gefeiert wurde?*

Sonntag, 21. Oktober

B e z i r k s k i r c h e n f e s t

in

L A N G E N

Gemeindezentrum

Beginn: 10 Uhr mit Ansingem, Gottesdienst usw.

Siehe dazu Beilage mit Anmeldung!

In Freren k e i n Gottesdienst!

*

Zweimal die (anscheinend auch damals schon nötige) Bitte an die Eltern, doch „die Kinder zu schicken“:

1. Kindergottesdienst

Jeden Dienstag um 15,30 Uhr im Gemeindehaus. Wir bitten die Eltern, sehr herzlich, ihre Kinder zu schicken.

2. Kinderspielkreis

Jeden Dienstag n a c h dem Kindergottesdienst im Gemeindehaus. Auch hier die herzliche Bitte, die Kinder zu schicken.

Das pastorale Personalkarussell drehte sich. Die erwähnten Pastoren sind inzwischen alle im Ruhestand - oder verstorben...

Aus dem Bezirk

Pastor E. Gaalken, Schapen, wird am 1. November in den Ruhestand treten. So manches Mal hat er auch in unserer Gemeinde ausgeholfen. Wir danken ihm für seinen Dienst und wünschen ihm für seinen wohlverdienten Ruhestand alles Gute und Gottes Segen.

Die Pfarrstelle Baccum ist wieder besetzt. Am 7. Oktober wurde Pastor H.-G. Billker mit großer Mehrheit gewählt. Auch ihm gelten unsere besten Wünsche.

Am 9. September wurde D. Miege, Weener, als neuer Pastor der Bergkirche in Osnabrück eingeführt. Herzliche Gratulation und Gottes Segen für seine Arbeit.

Am 16. September wurde Frau E. Mengel, Lengerich, als ehrenamtliche Pastorin ordiniert. Auch ihr gelten unsere besten Glück- und Segenswünsche.

Die Pfarrstelle Schapen/Lünne wird zunächst von Vikar W. Bergfried, Lünne, verwaltet. Wir hoffen, daß er sich dort wohl fühlt und Freude an seiner Arbeit hat.

*

Ein Blick ins das Programm des Frauenkreises:

Frauenkreis

Montag, 22. Okt., 20 Uhr, Gemeindehaus

Das autistische Kind - mit Frau Denker vom Verein für autistische Kinder in Meppen.

Autismus ist eine schwere psychische Erkrankung. Ein entscheidendes Symptom dieser Krankheit ist die völlige Abkapselung des Kindes von der Umwelt. Das autistische Kind hat überhaupt keine Beziehungen zu all' den Dingen und Personen, die seine Umwelt ausmachen. Es ist völlig in die eigene Gedankenwelt versunken. Doch steht man bei der Erforschung dieser Krankheit erst in den Anfängen.

Montag, 5. Nov., 20 Uhr, Gemeindehaus

Tropische und subtropische Früchte - Referat von Christel Billker, Baccum mit einer erfrischenden "Kostprobe".

Montag, 12. Nov., 20 Uhr, Gemeindehaus

Meditationsabend mit Schwester Judith. Bitte anmelden! Eine Decke ist mitzubringen.

*

- und zu guter Letzt gab es mal wieder einen Witz:

Moritz kommt zu spät in die Schule.

"Herr Lehrer, es ist so ein Glatteis draußen, daß ich bei jedem Schritt vorwärts zwei zurückgerutscht bin."

Lehrer, skeptisch: "Ja, wieso bist du dann hier?"

"Ich hab mich umgedreht und bin heimwärts gegangen."

TERMIN: 4. SEPTEMBER

DER „MUSIKANT GOTTES“ – STÜRMISCHES GENIE UND DEMÜTIGER DORFMUSIKANT

Vor 200 Jahren wurde Anton Bruckner geboren

Den „Musikanten Gottes“ nannten ihn die einfachen Leute voller Sympathie. Doch Anton Bruckner gilt mit seinen titanischen Messen und Sinfonien längst als stürmischer Wegbereiter der Moderne in Kirchen und Konzertsälen.

„Dem lieben Gott“ steht als Widmung über der unvollendeten neunten Sinfonie, mit der Bruckner vom Leben Abschied nahm: unirdische Klänge von Sehnsucht und Hoffnung. Nach dem düsteren, mit einem unentrinnbaren Schicksal beladenen Streichertremolo des Anfangs ein gewaltiger Fortissimo-Ausbruch des ganzen Orchesters, als stürze die Menschheit vor dem richtenden Gott auf die Knie. Es folgt ein wunderbar leichtes Totentanz-Scherzo jenseits aller Erdschwere. Der Komponist strahlender Messen und inniger geistlicher Motetten, am 4. September 1824 im oberösterreichischen Ansfelden als Sohn des Dorfschulmeisters geboren, gilt als liebenswürdig-schrulliger alter Herr, demütig und ohne die üblichen Künstlerallüren, als großes Kind, das die Kraft seiner Tonsprache aus unbefangener Gläubigkeit und eisernem Gottvertrauen gewonnen haben muss. Anton Bruckner: vorwärtsdrängendes Genie und im Grunde doch ein fröhlicher Dorfmusikant bis an sein Lebensende. Doch die an barocke Liturgien erinnernden Choräle, die er in seine Sinfonien einfügt und mitten in den profanen Werken zitiert, drücken nach Bruckners eigenen Worten seine Dankbarkeit für die „Errettung vom Wahnsinn“ aus. 1867 fiel er in eine Nervenkrise, in der Klinik stufte man ihn als ersten Fall ein. Zeitlebens litt er an quälenden Minderwer-

tigkeitsgefühlen und Zwangsneurosen. Als musikalische Berühmtheit benahm er sich schrecklich ungeschickt, arrangierte die Uraufführungen seiner Werke am falschen Ort, mit schlecht ausgebildeten Ensembles, die von seiner Musik nichts hielten.

Als der schüchterne, sich stets verfolgt fühlende Bruckner 1868 tatsächlich eine Professur am Wiener Konservatorium bekommen hatte, hielt er 23 Jahre lang immer dieselben Vorlesungen. Und doch verbreitete sich in Europa allmählich die Kunde von einem österreichischen Professor, der in seinen Sinfonien und Kirchenmotetten Himmel und Hölle in gewaltigen Fugen durchheilte und eine Musik von völlig neuer Art schuf. Jetzt traute er sich endlich Konzertreisen zu, feierte in der Pariser Kathedrale Notre-Dame und in der Londoner Albert Hall Triumphe. Bruckner war nun auch in Wien anerkannt.

1896 starb Anton Bruckner im Alter von 72 Jahren. Während bei den anderen starken Komponisten seiner Zeit die Messen und Psalmen eher Zufallswerke darstellen, entwickelt sich Bruckners Schaffen bewusst im Raum der Kirche, und auch seine Sinfonien sind mystisch erfüllt. In seinen sakralen Kompositionen aber verschmilzt er die fugenreiche Polyphonie mittelalterlicher Prägung mit der Klangfülle des romantischen Orchesters zu einsamer Größe.

CHRISTIAN FELDMANN



für Neugierige

RELIGION

DÜRFEN CHRISTEN HASSEN?

„Wir wissen, wo du wohnst, und werden dich töten!“ Solche Nachrichten werden im Internet täglich vielfach verschickt. Sie werden Hate-speech (Hassrede) genannt. Aber nicht nur im Internet scheint Hass derzeit Konjunktur zu haben. In Medien, in Klassenzimmern oder auf Demos: Judenhass, Hass auf Politiker, Schwulenhass oder Hass auf Klimaaktivisten – die Formen sind vielfältig. Hass entsteht langsam, bleibt lange und führt nie zu etwas Gutem. Hass ist das Gegenteil von Liebe. Wie ist es im Christentum? Schon im Alten Testament steht: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Die Antwort auf unsere Frage scheint also nahe-zuliegen: Ein Christ hat zu lieben und darf nicht hassen. Aber so einfach ist es nicht, denn Hass ist als Emotion etwas, was sich nicht verhindern lässt. Wie Menschen sich verlieben, ob sie wollen oder nicht, so können sie sich auch „verhassten“ – wie es der spanische Philosoph José Ortega y Gasset einmal gesagt hat. Es wäre also unmenschlich, einem Christen das Hassen zu verbieten. Trotzdem steht der Hass dem christlichen Grundgebot der Nächstenliebe entgegen. Christen sollten sich dem Hass also nicht hingeben – falls er aufkommt. Hass als verboten zu brandmarken, macht es aber nur schlimmer. Hass ist eigentlich gesellschaftlich tabuisiert. Doch ist das Erkennen und Verstehen die einzige Möglichkeit, Hass zu beseitigen. Und das ist dringend notwendig, denn Hass ist tatsächlich gefährlich.

Hass richtet sich nicht auf eine Eigenschaft des Gegenübers, sondern auf das Hassobjekt als Ganzes. Jemanden zu hassen bedeutet, ihn zerstören zu wollen.

Jesus hat die Nächstenliebe erweitert: „Liebt eure Feinde“, sagt er sogar. Was für eine Zumutung! Und trotzdem steckt hier ein wichtiger Hinweis darauf, wie mit Hass umzugehen ist. Als die alttestamentlichen Könige David und Saul sich bekriegen und umzubringen versuchen, bekommt David die Möglichkeit, Saul aus dem Hinterhalt zu töten. Saul ist in eine Höhle gegangen, um sich zu erleichtern – ein urmenschliches Bedürfnis. David schleicht sich an, tötet Saul dann aber nicht – in diesem merkwürdigen Moment in der Höhle wird aus dem Feind ein Mitmensch. David tritt vor Saul und erzählt ihm, dass er die Chance hatte, ihn zu töten. Daraufhin lässt auch Saul sein Schwert fallen. Dazu gehört Mut, denn Saul hätte auch anders reagieren können. Die neue EU-Verordnung DAS (Digital Services Act) richtet sich nicht umsonst gegen Hass im Internet. Hier ist es einfacher, die Empathie auszuschalten, den anderen nicht als Mitmenschen zu sehen und so hassen zu können. Gut, dass die Politik dagegen vorgeht. Ein christlicher Blick fügt aber hinzu, dass auch die Hassenden Menschen sind, die es zu lieben gilt. Jeder Mensch hasst einmal, nur mit Empathie und Verzeihen – wie in der Geschichte von David und Saul – kann die Spirale des Hasses gebrochen werden.

KONSTANTIN SACHER

 **chrismon**

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

Regelmäßige Termine



Einladung zum Gottesdienst

- 1., 3. und 5. Sonntag: 10 Uhr**
2. Sonntag: 11.30 Uhr
4. Sonntag: Vorabend 17 Uhr

Bitte den Gottesdienstplan

in der Heftmitte beachten!



Kinderkirchen-Team

*Kontakt: Helena Lüns-Wenzel
(0151-67635575)*

Eltern-Kind-Gruppe „Zwergentreff“

Kontakt: Maike Busch (0176-43844275)

Team Kirchenkaffee

Kontakt: Maria Raddatz (9982340)

Konfirmandenunterricht Konfi3-Kurs 2024/2025

Donnerstag 15 - 16.15 Uhr

Konfi8-Kurs 2024/2025

Mittwoch 17 - 18 Uhr

Chor

Chorprobe: Dienstag 20 Uhr
Kontakt: Lilli Engel (9490591)

Kirchenrat und Gemeindevertretung (KuG)

19. September, 24. Oktober
21. November (nur Kirchenrat)

Besondere Termine



1. September 2024



Gemeindeausflug

8. September, 11 Uhr
**Gemeinsamer Gottesdienst
unseres Synodalverbands in
Salzbergen**

14. September
**Konfirmanden-Teamtraining
im Kanucamp Lingen**

26. / 27. September
**Gesamtsynode der Evangelisch-
reformierten Kirche in Emden**

29. September
**Erntedankgottesdienst
auf dem Hof Paus**

8. November
**Synode Emsland-Osnabrück
in Lingen**

9. November, 19 Uhr



**Feierlicher Laternen- und Licher-
Gottesdienst für Groß und Klein**

29. November, 18 Uhr
Mitarbeiterabend

24. - 26. Januar 2025
**Klausur Kirchenrat und
Gemeindevertretung in Rastede**

Nein, meine Söhne geb' ich nicht!

Ich denk', ich schreib' euch besser schon beizeiten
Und sag' euch heute schon endgültig ab.
Ihr braucht nicht lange Listen auszubreiten,
Um zu sehen, dass ich auch zwei Söhne hab'.
Ich lieb' die beiden, das will ich euch sagen,
Mehr als mein Leben, als mein Augenlicht,
Und die, die werden keine Waffen tragen,
Nein, meine Söhne geb' ich nicht!

Ich habe sie die Achtung vor dem Leben,
Vor jeder Kreatur als höchsten Wert,
Ich habe sie Erbarmen und Vergeben
Und wo immer es ging, lieben gelehrt.
Nun werdet ihr sie nicht mit Hass verderben,
Kein Ziel und keine Ehre, keine Pflicht
Sind's wert, dafür zu töten und zu sterben,
Nein, meine Söhne geb' ich nicht!

Sie werden nicht in Reih' und Glied marschieren,
Nicht durchhalten, nicht kämpfen bis zuletzt,
Auf einem gottverlass'nen Feld erfrieren,
Während ihr euch in weiche Kissen setzt.
Die Kinder schützen vor allen Gefahren
Ist doch meine verdammte Vaterpflicht,
Und das heißt auch, sie vor euch zu bewahren!
Nein, meine Söhne geb' ich nicht!

Und eher werde ich mit ihnen fliehen,
Als dass ihr sie zu euren Knechten macht,
Eher mit ihnen in die Fremde ziehen,
In Armut und wie Diebe in der Nacht.
Wir haben nur dies eine kurze Leben,
Ich schwör's und sag's euch g'rade ins Gesicht,
Sie werden es für euren Wahn nicht geben,
Nein, meine Söhne geb' ich nicht.

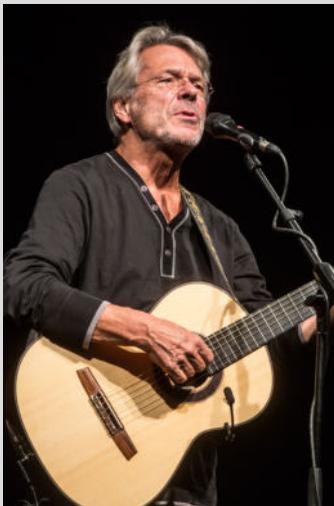


Foto: Sven-Sebastian Sajak

Reinhard Mey
deutscher Musiker
* 21. 12. 1942 Berlin

Vollständiger Text:
www.reinhard-mey.de/texte-fuer-alle

Evangelische Kirchengemeinde Freren-Thuine

www.evangelisch-freren-thuine.de

Instagram: [frerenevangelisch](https://www.instagram.com/frerenevangelisch)

Lünsfelder Straße 9 - 49832 Freren

Tel.: 05902 / 92020

E-Mail: evkirche.frth@web.de

Bankkonto IBAN: DE 67 2665 0001 1001 0127 05

Spendenkonto IBAN: DE 60 2665 0001 0007 0020 33

Sparkasse Emsland

*Öffnungszeiten Gemeindebüro (im Gemeindehaus, Goldstraße 19):
Mittwoch und Freitag 8-12 Uhr (Frau Schiller), Telefon: 05902 / 9990496*

Pastor Friedbert Schrader (Kirchenratsvorsitzender)	05902 - 92020
Helmut Paus (1. stellvertretender Vors. des Kirchenrats)	05902 - 7620
Klaus Donath (Küster)	05902 - 901280
Evangelischer Friedhof Freren - Ansprechpartner: Willi Bertels	05902 - 317
Angelika Suiver (Diakoniereferentin im Synodalverband)	0170 469 7853
Alice Oltmanns (Jugendreferentin im Synodalverband)	0152-5870-3327
Regenbogen-Kindergarten, Internatstr. 24, Leitung: R. Winkler	05902 - 5575

zum Schluss:

